

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM. 90 Pfg., in Kassa 12 RM. 45 Pfg. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 60 Pfg., die Restzeile 1 RM. 80 Pfg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 RM. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt zurückzuführen.

Nr. 220.

Altensteig, Mittwoch den 21. September.

Jahrgang 1921.

Reynes und die Kriegsschulden.

Professor John Maynard Keynes veröffentlicht in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ den dritten seiner Artikel über die wirtschaftliche Zukunft. Er behandelt darin das wirtschaftliche Gleichgewicht zwischen der Alten und der Neuen Welt. Der frühere wirtschaftliche Gleichgewichtszustand sei zerstört und ein neuer noch nicht wieder ausgerichteter. Aus einem Gläubiger Amerikas sei Europa zu seinem Schuldner geworden.

Es ist ein Irrtum, sagt Keynes, wenn die Vereinigten Staaten meinen, ein Gleichgewichtszustand ließe sich wieder herbeiführen bei Fortsetzung ihrer gegenwärtigen Ausfuhrstätigkeit und bei gleichzeitiger Abwehr fremder Einfuhr durch Schutzzölle, ähnlich die die Verbündeten von Deutschland ungeheure Zahlungen verlangen und dann allen ihren Scharfsinn aufbieten, um es am Zahlen zu hindern. Wenn alles Gold der Welt nach den Vereinigten Staaten gebracht und daraus ein bis zum Himmel ragendes goldenes Kalb errichtet würde, so wäre dadurch nur eine kurze Frist gewonnen. Es kann aber so weit kommen, daß die Vereinigten Staaten die Annahme von Gold verweigern und trotzdem auf Zahlung bestehen. So viel ist sicher: Die Wiederherstellung des Gleichgewichts wird vielen wehtun und schwerwiegende Interessen verletzen. Wenn nun noch außerdem die Vereinigten Staaten die Zahlung der Schulden der Verbündeten auf Heller und Pfennig verlangen wollten, würde sich die Lage geradezu unerträglich gestalten. Es verhält sich genau so wie mit den deutschen Entschädigungszahlungen. Amerika wird ebenfalls seine Verbündeten zur Zahlung ihrer Schulden zwingen können, wie dies in stände sein werden, ihre Zahlungen von Deutschland einzutreiben. Weder das eine noch das andere ist ernste Politik; fast alle gut unterrichteten Leute geben das in privaten Gesprächen zu. Unter solchen Umständen wird es sich für Amerika nicht lohnen, seine Beziehungen zu Europa zu verschlechtern und seiner Ausfuhrindustrie erst für zwei Jahre die Luft zu entziehen, nur, um einer Politik nachzugehen, die es doch sicher einmal aufgeben wird, bevor es noch etwas davon gehabt hat. Auch ein anderer Punkt ist hier noch zu beachten. Die Summe, die Großbritannien Amerika schuldet, ist nicht so groß, daß es sie nicht zahlen könnte. Aber es ist keineswegs wahrscheinlich, daß sich die Summen, die die andern europäischen Regierungen Amerika schulden, überhaupt zurückzahlen lassen.

Aber wenn wir uns, sagt Keynes, ein Bild von dem machen wollen, was voraussichtlich geschehen wird, und dabei auch für das Unwahrscheinliche Raum lassen, so wäre zu wünschen, daß sich die Entwicklung der Dinge in folgender Weise abspielt:

Die Regelung der Schulden der Verbündeten hängt aufs engste mit der Lösung der deutschen Zahlungen zusammen; die Streichung der ersten würde einen Grund und eine Entschuldigung für eine vernünftige Verständigung über die letztere Frage abgeben. Andererseits läßt sich von Frankreich und Italien nicht erwarten, daß sie auf ihre eigenen verträglichsten Rechte verzichten, ohne gleichzeitig von ihren eigenen verträglichsten Verpflichtungen entbunden zu werden. Hier besteht übrigens auch ein Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage, denn in Amerika hat die öffentliche Meinung ganz mit Recht argwöhnen von Ländern gezeigt, die ihre Einkünfte auf Kriegsausgaben verschwenden (Frankreich!). Amerika sollte die Schulden der Verbündeten nicht streichen, ohne Bedingungen daran zu knüpfen, und in diesen Bedingungen sollte sowohl die Abrüstung wie eine vernünftige Verständigung mit Deutschland gehören. An irgendeinem Zeitpunkt im nächsten Jahr haben wir das Eintreten einer neuen Krise in der Wiederherstellungsfrage zu erwarten. Möge diese Veranlassung geben zu einer die ganze Welt umfassenden Verständigung, an der auch Amerika teilnehmen wird. Bis dahin kann auch die Welt ruhig sein für folgende Maßnahmen: für eine den amerikanischen Bedenken Rechnung tragende Neuordnung der Völkerbundstaaten, für die Entwaffnung und für die allgemeine Befreiung der Inflation (Papiergeldwirtschaft), mit der wir ohne einen vernünftigen und dauernden Zweck die wirtschaftliche Kraft der Welt in Schutt schlagen.

Keinen Stillstand

gibt es in der Politik und nicht im wirtschaftlichen Leben, das jetzt mehr als je dem Wechsel unterworfen ist. Es ist deshalb für Jedermann eine dringende Notwendigkeit, sich eine Tageszeitung zu halten, welche den Leser über alle politischen und wirtschaftlichen Veränderungen unterrichtet und auf dem Laufenden hält. Dazu ist besonders die **Schwarzwälder Tageszeitung** „Aus den Tannen“ berufen, die in übersichtlicher und schneller Weise Bericht erstattet und dem Leser bietet, was ihn interessiert.

Bestellungen für das mit dem 1. Oktober neu beginnende Bezugslorenzjahr sind möglichst frühzeitig zu machen. Für neue Leser bietet sich jetzt eine günstige Gelegenheit, Abonnent zu werden. Man bestelle bei der Post, dem Postboten oder Agenten und Kostträger unserer Zeitung!

Bezugspreis bei der Post und den Agenten 12 RM. 80 Pfg. im Vierteljahr oder 4 RM. 60 Pfg. im Monat.

Zahlenrausch.

Der neue Zusammenbruch der Wälu in Deutschland und Oesterreich beschwört unheimlich schnell ein Chaos herauf, das die gesamte Weltwirtschaft bedroht. Die Reichsmark gilt, am Dollar gemessen, nur noch etwa 4 Friedenspfennig, die österreichische Krone nur noch 7 deutsche Papierpfennig, die polnische Mark deren gar nur 3 und Rußlands Räterubel kaum noch den zehnten Teil eines solchen Geldpfennigs. In wenigen Wochen haben sich die bekannten 132 Milliarden Goldmark des Ultimatums in mehr als 2 1/2 Billionen Papiermark verwandelt oder, in die heutige Währung Rußlands umgerechnet, in — 2500 000 000 000 000 Räterubel. Nur der starke Wille zum Leben hält das deutsche Volk im internationalen Zahlenrausch aufrecht. Selbst in Feindesland verkennt man das Heidenmütige in diesem Daseinskampf nicht, so widerwillig man sich eingesticht, daß gegenwärtig in keinem Land so unermüdlich gearbeitet werde wie in Deutschland; nur bei unsern westlichen Nachbarn konnte das giftige Wort geprägt werden, daß jeder Bock noch Stundenlang fronden müsse, wenn der Sieger längst sich dem süßen Nichtstun hingeben könne. Im Vergleich zur Friedenszeit bleiben indessen in Deutschland, so gut wie in andern Ländern, die Güterzeugung und die Eingeleistung noch beträchtlich hinter dem Gewohnten zurück. Der Betrieb ist noch immer unwirtschaftlicher als damals, der Leerlauf der Industrie noch immer bedenklich hoch. Wäre nicht das Denken der Massen so ganz auf die bloße Zahl als Maßstab eingestellt, so würden sie viel schneller des geringen Nupseffekts der großen Betriebsamkeit inne. Jeder weiß, daß man mit zehn Papiermark heute weniger kaufen kann als früher mit einer Mark, daß das ungeheure Meer der Lohn- und Gehaltsempfänger in seinen Bezügen dürftiger als ehedem gestellt ist, daß auch in den stark erhöhten Fabrikationsgewinnen vielfach ein Verzehr von Vermögenswerten enthalten ist, aber nicht alle handeln danach. Die Verschwendungssucht hat weite Kreise erfaßt, die mit Kriegs- und Revolutionsgewinnen überhaupt nichts zu tun haben; Genussmittel und Vergnügungen nehmen heute einen viel breiteren Raum ein als früher. Je mehr das deutsche Geld verliert, desto tiefer geraten wir in die Erscheinungen des sittlichen und des materiellen Verfalls hinein. Die Flucht vor der Mark beherrscht die deutsche Wirtschaft, und die Ausflührung durch Papiergeld gibt ihr das Gepräge.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Görlitz, 20. Sept. In der gestrigen ersten Sitzung des sozialdemokratischen Parteitags erstattete Reichstagsabgeordneter Krüger den Geschäftsbericht. Die Sozialdemokratie dürfe in der Regierung nicht das fünfte Rad am Wagen sein. Krüger wandte sich scharf gegen die „Unabhängigen“.

Abg. Scheidemann, der auf dem vorjährigen Parteitag entschieden gegen ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei war, führte aus: Es dürfe nicht gesagt werden, die Sozialdemokratie gehe nicht mit dieser oder jener Partei zusammen in eine Regierung; maßgebend sei nicht, was eine Partei früher getan habe, sondern was sie jetzt zu tun bereit sei. Das gelte in Beziehung auf die Deutsche Volkspartei. Bei jeder Regierung müsse ein sozialistisches Mindestprogramm aufgestellt werden. Parteien, die dieses Programm annehmen und der Sozialdemokratie bestimmte Ministerien überlassen, können nicht dauernd von der Regierung ausgeschlossen werden. Es handelt sich dabei nur um eine Arbeits-, nicht um eine Gefinnungsgemeinschaft. Solange eine rein sozialistische Regierung noch nicht möglich sei, müsse man sich auf eine Koalitionsregierung einrichten. Zum Schutz der Republik müsse ganze Arbeit gemacht werden: Umbildung des Gerichts- und Schulwesens, wirkliche Demokratisierung der Verwaltung, Säuberung der Universitäten, die die Brutstätten schwarze Reaktionen seien.

Nach dem Bericht des Abg. Roffenbühl über die Entwicklung der sozialdemokratischen Parteiprogramme wird das radikal-sozialistische Programm von Erfurt vom Oktober 1891 (Sozialisierung der Betriebe usw.) preisgegeben.

Zur Koalition bereit.

Dem Parteitag ist eine Entschließung des Parteivorstands, der Kontrollkommission und des Ausschusses der Sozialdemokratischen Partei zugegangen, die sich zur Zusammenarbeit mit anderen Parteien im Reich und in den Ländern bereit erklärt, wenn eine Verständigung über ein Arbeitsprogramm möglich ist, das folgende Grundforderungen der Sozialdemokratie enthält:

- Anerkennung und Verteidigung der Republik,
- Sicherung des demokratischen Selbstbestimmungsrechts des Volks im Reich, Staat und Gemeinden,
- Demokratisierung der Verwaltung und Republikanisierung der Reichswehr und der Polizeiergane,
- Sicherung des Ausbaus der sozialen Gesetzgebung, eine Politik der Bülkerverständigung,
- Lokale Ausführung des Friedensvertrags in den Grenzen unserer Leistungsfähigkeit und Ausbringung der dadurch bedingten Leistungen, in erster Linie durch weitgehende Heranziehung des Besten.

Im übrigen muß es dem Parteivorstand überlassen bleiben, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse im Benehmen mit den in Frage kommenden Fraktionen über den Eintritt von Parteigenossen in die Regierung zu entscheiden.

Neues vom Tage.

Die Lage in Bayern.

München, 20. Sept. Die Landtagsfraktionen haben gestern wieder längere Beratungen über die Lage gepflogen. Ueber die Person des morgen zu wählenden Ministerpräsidenten verlautet noch nichts bestimmtes. Herr von Kahr hat bestimmt abgelehnt, mit der Begründung, er halte unverbrüchlich an den Grundsätzen der Bayerischen Volkspartei fest. Würde er als Ministerpräsident wiedergewählt, so müßte er sich dem Beschluß des Ständigen Ausschusses vom 11. September unterwerfen. Dieser Beschluß habe ihn aber gerade zum Rücktritt veranlaßt. Er wünsche ein gesundes, starkes, selbständiges Bayern in einem gesunden starken Reich. — In einigen Blättern wird der Vermutung Raum gegeben, Herr von Kahr sei zum Staatspräsidenten anzufragen.

Da die Demokraten es abgelehnt haben, mit den Deutschnationalen im bayerischen Landtag ferner zusammenzugehen, die Deutsche Volkspartei aber ihr Verhältnis zu der Deutschnationalen Volkspartei, mit der sie in der Mittelpartei vereinigt ist, nicht lösen will, so würde die neue Koalition sich auf Bayer. Volkspartei, Bayer. Bauernbund und Demokratie beschränken mit einer Landtagsmehrheit von 10 Stimmen.

Auf die Angriffe des Abg. Dr. Heim (Bauernbund), daß der demokratische Handelsminister Horn die Ministerkrise verschuldet habe, indem er Herrn von Kahr bößlich in den Rücken gefallen sei und die Auf-

hebung des Ausnahmezustands in Bayern verlangt habe, erklärt die Leitung der Dem. Partei, die Haltung Hamms sei von derjenigen der Koalitionsparteien nicht abzuweichen, denn auch diese seien bereit gewesen, der Aufhebung „näherzutreten“.

Auf dem Weg zur Verständigung.

Berlin, 20. Sept. Wie verlautet, ist die Reichsregierung bereit, für Fälle, wo eine Landesregierung das von der Reichsregierung angeregte Verbot einer Zeitung durchzuführen ablehnt, die Entscheidung etwa dem Reichsgericht zu überlassen. Der Vorschlag des bayerischen Ständigen Landtagsausschusses wollte die Entscheidung einem Landesgericht übertragen wissen, worauf die Reichsregierung nicht einging, weil dies eine Aufschüttung der Reichsregierung bedeuten würde.

Die Verfolgung der Mörder Erzbergers.

München, 20. Sept. Die Untersuchung in der Mordfache Erzberger ist vorläufig abgeschlossen worden. Außer den bereits namentlich gemeldeten 11 Personen wurde niemand mehr verhaftet. Die hier weilende Untersuchungskommission hat München verlassen. In Baden sollen die Erhebungen fortgesetzt werden. Von den in München festgenommenen 11 Personen bleiben 5 weniger belastete Personen in Mauthausen in Haft, während die andern 6 Personen, darunter Anklinger, nach Ofenburg geschickt werden. Von den flüchtigen Heinrich Schulz und Heinrich Tilleßen fehlt jede Spur.

Empfang beim Papst.

Rom, 20. Sept. (Stefani.) Der Papst empfing 3000 Katholiken aus aller Welt, darunter auch aus Deutschland, die hier zur Teilnahme an dem internationalen Kongress des 3. Ordens des heiligen Franziskus eingetroffen waren. Der Papst hielt eine Rede, in der er den Geist der Liebe und des Friedens des heiligen Franziskus pries, der den Kongress befeuert habe. Er bedauerte die Streitigkeiten zwischen Brüdern, die sich gegenseitig zerrißen und töteten. Das gehe gegen die Zivilisation und leide sich aus der Tatsache her, daß die Menschen die gottgewollte Klassenordnung nicht anerkennen wollten, und aus dem Glauben, daß mit diesem Leben alles zu Ende sei. Die franziskanischen Tertiärer hätten die Pflicht, an der Besserung der Person, der Familie und der menschlichen Gesellschaft zu arbeiten.

Die englisch-französische Geuerschaft im Osten.

London, 20. Sept. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Am letzten Freitag hat der französische Vorkämpfer beim Auswärtigen Amt in London Vorstellungen erhoben wegen General Harringtons Befehl, die angeblichen Verschwörer in Konstantinopel zu verhaften. Der französische Botschafter erklärte, die französische Regierung sei der Ansicht, daß der alliierte Oberbefehlshaber seinen Auftrag überschritten habe, der rein militärisch sei. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die italienische Regierung dem Protest trotz des französischen Drucks sich nicht angeschlossen habe. Niemals sei die Ansicht, daß die Verbündeten eine einstimmige Entscheidung treffen möchten, geringer gewesen als jetzt in der Frage des nahen Ostens.

Das Joch der französischen Großloge.

Paris, 20. Sept. Auf der Hauptversammlung der Abgeordneten der Freimaurer-Loge „Grand Orient de France“ erklärte der Vorsitzende, Court, die Loge werde der internationalen Freimaurerkonferenz in Wien an der Seite der Vertreter der deutschen Logen nur beizutreten, wenn diese laut die Verletzungen bekennen und verdammen, die während des Kriegs (von deutscher Seite) gegen die Grundzüge der Gerechtigkeit

und Menschlichkeit begangen worden sind. Wir wollen sehen, ob die deutschen Logen fähig sind, gegen den Kaiser und die Imperialisten die Geste zu machen, die das französische Freimaurertum gegen Napoleon III. gemacht hat.

Die Austreibung einer Sanktion durch eine schlimmere.

London, 20. Sept. Wie Reuters meldet, wird in englischen Regierungskreisen „mit Sicherheit angenommen“, daß die deutsche Reichsregierung die „Entscheidung“ des Obersten Rats „loyal annehmen“ werde, wonach für die Aufhebung der Rheinzollsperrung eine Ueberwachungskommission des Verbands (Frankreichs) gebildet wird, die für möglichst ungehinderte Einfuhr von Waren, namentlich Luxuswaren, aus den Verbandsländern nach Deutschland zu sorgen haben wird. Es sei zu erwarten, daß die Frage in kurzem geklärt sein werde. Die einzige noch offenstehende Frage betreffe den Punkt, ob diese Verbandsbehörde die Eigenschaft eines Beobachters haben soll, um über die Erteilung von Lizenzen (Einfuhrgenehmigung) zu wachen und über jede unbillige und unterschiedliche Behandlung an die verbündeten Regierungen zum Zweck eines notwendig werdenden Einschreitens zu berichten, oder ob sie eine Körperschaft sein soll, die bevollmächtigt ist, gegen die Gewährung von (bevorzugenden) Lizenzen Einspruch zu erheben. Briitische Kreise seien für die erstgenannte Auffassung.

W.B. kann dazu mitteilen: Diese Reutersmeldung bestätigt das, was bisher über den deutschen Standpunkt in dieser Angelegenheit bekannt geworden ist. Die deutsche Regierung ist bereit, eine Kommission mitzubilden und anzuerkennen, der es obliegen soll, die sogenannten Diskriminationen zu prüfen, d. h. darüber zu wachen, daß kein Land gegenüber einem anderen in der Einfuhrregelung benachteiligt wird. Sie wendet sich jedoch — und dieser Standpunkt wird nach dieser Reutersmeldung von der englischen Regierung geteilt — gegen jede Erweiterung der Befugnisse der Kommission.

Abgelehnter Schiedspruch.

Berlin, 20. Sept. Die Angestellten im Bergschichtgewerbe haben den am 9. September gefällten Schiedspruch abgelehnt und das Arbeitsministerium um Einleitung von neuen Einigungsverhandlungen ersucht.

Blutige Zusammenstöße in Stettin.

Stettin, 20. Sept. Am Sonntag kam es anlässlich der Fahnenweihe des Vereins ehemaliger Pioniere zu blutigen Zusammenstößen. Als die Mitglieder des Vereins vor dem Versammlungsort erschienen, wurden sie von einer dort angesammelten Menge belästigt und zum Teil mißhandelt. Ein alter Veteran wurde mit einem Messer bearbeitet, so daß er im Krankenzug weggebracht werden mußte.

Die Völkerverordnungen in Oberschlesien.

Reuthen, 20. Sept. In Reuthen ist eine Sonderordnung der Verbandskommission, bestehend aus Engländern und italienischen Offizieren und Beamten zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen. Sie haben Vorbereitungen zu treffen, um die Aufgabe der Sachverständigen des Völkerverbands zu erleichtern, die demnächst eintreffen werden, um an Ort und Stelle die ober-schlesische Frage zu studieren.

Die Ausnahmeverordnung — für die feindlichen Kommissionen.

Paris, 20. Sept. (Havas.) Die Rheinlandskommission hat den deutschen Reichskommissar im besetzten Gebiet ersucht, die Reichsregierung zu veranlassen, daß die Ausnahmeverordnungen des Reichspräsidenten Ebert vom 29. August sich auch auf Angriffe gegen

die Besatzungsbehörden und Verbandsmächte in deutschen Blättern, Versammlungen usw. sowohl im besetzten wie im unbesetzten Gebiet erstrecken und zwar mit demselben Recht, wie die Angriffe auf deutsche Behörden verboten und bestraft werden.

Die Rheinlandskommission hat ferner alle Theater- und Kinovorstellungen, Vorträge, Konzerte, Versammlungen aller Art und öffentliche Kundgebungen verboten, die geeignet seien, die öffentliche Ordnung zu stören oder die Sicherheit oder die Würde der Rheinlandskommission oder der Besatzungstruppen zu gefährden. Jedes Unternehmen kann bis zu drei Monaten geschlossen werden, in dem Zeitungen oder sonstige Veröffentlichungen ausgestellt, verkauft oder verteilt werden, die dagegen verstößen. Bestraft werden die Verfasser, Drucker und Verbreiter solcher Schriften, ebenso alle Teilnehmer an solchen Kundgebungen.

Das kann schön werden!

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 21. September 1921.

Beerdigung. Die Beerdigung des im 43. Lebensjahre durch Unglücksfall in so tragischer Weise aus dem Leben u. seiner Arbeit geschiedenen Betriebsleiters des hiesigen Elektrizitätswerkes, Georg Faust, fand gestern Nachmittag auf dem hiesigen Friedhof unter sehr zahlreicher Beteiligung von hier und auswärts statt. Namentlich waren im Trauerzuge zahlreiche Radfahrervereine vertreten, die zum Teil mit Standarte erschienen waren, um dem beliebten Sportskollegen die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe hielt Stadtplatzer Haug eine ernste zu Herzen gehende Rede u. nach der Einsegnung der Leiche wurden zahlreiche ehrenvolle Nachrufe unter Kranzniederlegung gehalten, so von Stadtplatzer Pfizenmaier namens der Stadtgemeinde Altensteig von G. Rat Flg. Nagold namens des Vorstandes der Allgem. Ortskrankenkasse für den Bezirk Nagold, in dessen Vorstand der Verstorbene viele Jahre war, vom Vorstand des hiesigen Radfahrervereins, Joel Walz, von der Radfahrervereinigung Nagoldgau und von den Radfahrervereinen Nagold, Pfalzgrafenweiler, Oberjettingen, von seinen Altersgenossen aus Freudenstadt, vom Personal des Städt. Elektrizitätswerkes durch Hilfsarbeiter Pfeiffer, vom hiesigen G. Arbeiterverein durch Rektor Jetter, vom Landesverband ev. Arbeiterebene durch einen Vertreter desselben, vom hiesigen Beamtenbund durch Hauptlehrer Leuze. Der Liebetanz hatte den Gesang übernommen. Den Abschluß der ersten Handlung bildete das allgemein gesungene Lied „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“. Dann senkten sich die Standarten der Radfahrervereine über das allzufrühe Grab des Entschlafenen, dessen jähes Ende in allen Kreisen herzliche Teilnahme auslöste, was bei der Beerdigung besonders zum Ausdruck kam.

Schwenningen, 20. Sept. (Drei Anwesen nie-bergebrannt.) Am Montag früh brach in Hochemingen in dem Anwesen der Witwe Braun Feuer aus, das sich auf die Nachbaranwesen der Witwe Engesser und des Landwirts Franz Jos. Engesser ausbreitete und sie in kurzer Zeit in Asche legte. Fast die ganze Fubrik und die großen Futtervorräte sind verbrannt.

Von der Alb, 20. Sept. (Wie es draußen aussieht.) Auf der Hochfläche der Alb geht man fast überall an das Einbringen der Winterfaat. Die Befürchtung, es möchte in dem ausgetrockneten Boden die Aussaat nicht zum Keimen kommen können und deshalb die Winterbestellung der Felder unmöglich werden, dürfte hinwiegend sein. Bei genauem Zusehen weist der Ackerboden immerhin noch so viel Feuchtigkeit auf, daß das

dem Wecheln in Kenntnis zu setzen. Die junge Frau und ihre Tante waren in der Tat durch das plötzliche Anhalten des Schiffes in Schrecken gesetzt worden; Gertha besonders durch das seltsame Benehmen des Engländers, als sie ihn um eine Erklärung befragt hatte.

„Wir haben allen Grund, dem Himmel dankbar zu sein,“ sagte Crawford ernst. „Denn wir waren nur um Haarebreite vom Tode erlitten.“

Und er erzählte, was sich soeben zugetragen hatte. Gertha wurde sehr blaß; aber während ihre Tante die Hände zusammenzuschlug und einen Schreckensruf nach dem anderen ausstieß, bewahrte sie vollkommen ihre Ruhe.

„Du brauchst Dich doch um eine überstandene Gefahr nicht mehr zu ängstigen, Tante,“ sagte sie, als der Kapitän seine Erzählung beendet hatte. „Wir müssen jetzt an etwas ganz anderes denken. — Als die Amerikaner die Höllenschiffen an das Schiff setzten, waren sie der Meinung, Randolph befindet sich an Bord. Und dieser Glaube konnte sie schon dazu bringen, unbedenklich fünfzig Menschenleben zu opfern. Wenn sie nun meinen Gatten in Ermouth sehen — werden sie Bedenken tragen, ihn zu ermorden?“

Bei sich dachte Kapitän Crawford, daß der Gatte Gerthas in der Tat wenig Aussicht auf Entkommen hatte, wenn er den Verfolgern in die Hände lief. Laut aber sagte er, um die junge Frau zu beruhigen:

„Wir brauchen den Mut nicht zu verlieren. Wenn Herr Burkhardt wirklich mit den Leuten zusammengetroffen sollte, wird er gewiß Gelegenheit haben, sie über seine Person aufzuklären und ihren Verstum zu berichtigen. Wenn er ihnen die Geschichte Ihrer Heirat erzählt, werden sie ihm Glauben schenken, und es wird ihm nichts geschehen.“

Er empfand selbst, daß seine Worte wenig glaubwürdig waren. Und auf Gertha machte sie denn auch nicht den geringsten Eindruck.

„Nein,“ sagte sie und schüttelte den Kopf. „Darauf dürfen wir nicht rechnen. Meine einzige Hoffnung ist, daß er Ermouth sojgleich verlassen oder den Detektiv Bernardi zu Hilfe rufen hat. Versteht ihm dieser Mann seinen Verstand, brauchen wir uns allerdings nicht zu sorgen.“

Fortsetzung folgt.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. S.

Der Doppelgänger.

Roman von G. Hill

(73)

(Nachdruck verboten.)

Leidenschaftlich heftig wandte sie sich um. „Wie können Sie jetzt lachen?“ schrie sie heinath. „O, ich verweise, daß Sie es können! — Wären Sie weiter vor uns geflohen, wären Sie und feige auszuweichen — tausendmal hätte ich Sie umbringen können, mit meinen eigenen Händen, wenn es sein müßte! — Aber daß Sie so tapfer waren — so feig! — Sie wissen ja nicht, wie ich Mut und Stärke liebe, andere — wie ich alles hasse, was niedrig und feige ist. Und Sie wurden mir als würdig und feige geschildert, Randolph, als eine Bestie, die man zertreten müsse und vernichten. — Hundert Samowlinge will ich werden, ohne mir Bewußtseinsbisse zu machen, nicht aber einen Mann, wie Sie es sind, einen kraftvollen, energischen, mutigen Mann, der lachen kann, wenn er in den Tod geht!“

Wie ein Strom, der alles mit sich fortzieht, waren die Worte aus ihrem Munde gekommen. Sie wußte wohl selbst nicht, wie schon sie in diesem Augenblick war.

Und auch der Mann, an den ihre Worte gerichtet waren, sah es nicht. Er hatte sich von ihr abgewandt und blickte durch das Fenster in die Winternacht hinaus.

Seine Erinnerung lag lang hart und kalt.

„So hat in Ihrer Wunde gelegen, den Woch zu verhindern,“ sagte er ruhig. „Aber es wäre nicht gut für Sie gewesen. Berthe Ravenoud. Hätte ich noch eine Woche zu leben, so wäre es mir die wichtigste Aufgabe, Sie durch eine Anzeige bei den Gerichten unschuldig zu machen. Sie und Ihre Spielmädchen.“

Sie haben also keine Ursache, über mein Schicksal zu klagen. — Mein Handeln wurde mir durch die Geise der Ehre, in denen ich erzogen worden bin, zur Pflicht gemacht. Ob Sie mich beunderten oder nicht, hatte darauf natürlich keinen Einfluß und ist mir auch sehr gleichgültig. Die Gefühle von Verbrechen interessieren mich nicht.“

Es wurde ganz still in dem Zimmer. Es war dem Gesichte der Französin nicht anzusehen, wie die Worte des Mannes auf sie gewirkt hatten. Ihre Blige hatten eine steinerner Unbeweglichkeit angenommen, während sie sich langsam wieder setzte.

„Es tut mir leid, daß ich mich habe gehen lassen,“ lächelte anscheinend ganz ruhig. Dann verharzte sie im Schweigen, bis Wolfgang plötzlich seinen Hut vom Tische nahm und sich der Thür wandte. „Ist es Zeit?“ fragte sie. „Gute Nacht denn, Herr von Randow.“

Alle Erregung schien von ihr genommen. Als Wolfgang jedoch von der Tür aus noch einmal zurückblickte, sah er, daß sie den Kopf auf die Arme gelegt hatte und bitterlich weinte. —

Es war eine merkwürdig helle Nacht. Schon von weitem konnte er den Flaggennuß erkennen, und wie eine dunkle Wand hob sich das Gebirg, darin ihn sein Schicksal erreichen sollte, vom Horizonte ab. An der gleichen Stelle wie am Morgen bog er wieder ab und ging bis zum Rande der Klippen.

Es war ganz windstill geworden, und die Oberfläche des Meeres lag vollkommen ruhig. Nur gerade unter ihm ertönte ein einseitiges Rauschen — die Brandung, die sich an dem Felsen brach.

Als er noch der Stelle hinüberblickte, wo er zum Meere hinuntergestiegen war, bemerkte er auf dem schmalen Streifen Strand einen schwachen Lichtschein. Er erinnerte sich, daß Boules eine kleine Laterne bei sich hatte, als er das Hotel verließ. Aber was tat der Amerikaner dort unten? Warum hatte er in der Nacht den gefährlichen Abstieg gewagt?

Er zerbrach sich jedoch nicht lange den Kopf darüber und ging langsam nach der verabredeten Stelle hinüber. Er kam an dem Flaggennuß vorbei, der sich in der Dunkelheit gepeniglich ausnahm, und erreichte bald die ersten Blöcke.

Ran hielt er sich etwas mehr landeinwärts und begann, am Anfang des Gebirges auf und nieder zu gehen. Jeden Augenblick erwartete er die tödliche Kugel — aber alles blieb still, nichts rührte sich.

Er wurde ein wenig nervös. Die Minuten dehnten sich ihm zu Stunden und er atmete erleichtert auf, als er endlich, etwa hundert Meter von sich entfernt, die Umrisse einer menschlichen Gestalt gewahrte.

Er selbst befand sich gerade im Schatten eines dichten Busches. Langsam ging er vorwärts — nur fünf Schritte noch, so würde er die schließende Dunkelheit verlassen, und die gräßliche Tat konnte geschehen.

36. Kapitel.

Kapitän James Crawford begab sich nach der Zerstörung der Höllenschiffen sojgleich in den Salon, um Gertha von



Aufgehen des Saatforns möglich ist. Die günstige Witterung des Spätsommers hat auch höchst erfreuliche Mengen von Herbstfrüchten geerntet, mit dem der Bauernmann seine Vorräte an Dürrfutter nicht unerheblich schonen kann. Man sieht nicht selten, daß der dritte Großschnitt bei dem prächtigen Wetter gedreht und jög. „Haberhalm“ hergestellt wird.

Heidenheim, 20. Sept. (A. b. s. m. a. d. e.) Ein Kaufmann, der seit der Rückkehr vom Feld schwerkränkelnd geworden ist, hat seinem Leben und dem seiner zwei jüngsten Kinder mit der Schusswaffe ein Ende gesetzt. In einem hinterlassenen Brief teilt er mit, daß er fürchte, wahnsinnig zu werden. — Am Sonntag ist in der Kirche während der Taufe ein Kind gestorben.

Stuttgart, 20. Sept. (Aus dem Parteileben.) Am nächsten Sonntag wird der Hauptauschuß der Bürgerpartei zusammentreten. Bericht wird dabei vom Reichstagsabgeordneten Bazille über die politische Lage, vom Landtagsabgeordneten Dr. Schott über die Faltung der Landtagsfraktion und von Ministerialrat Dr. Dehlinger über finanzpolitische Grundfragen.

Der Landesauschuß der Deutschen Volkspartei in Württemberg wird am Samstag, 24. September, in Stuttgart zu einer Sitzung zusammentreten.

Stuttgart, 20. Sept. (Der neue Vorstand des Metallarbeiterverbands.) Die in Jena vorgenommenen Wahlen des Metallarbeiterverbands-Vorstands ergaben die Berufung von 6 Mehrheitssozialisten und 5 Unabhängigen. Unter den Gewählten befindet sich Eggert, zurzeit in der Presseabteilung des württ. Staatsministeriums, als einer der vier Vorstehenden.

Ulm, 20. Sept. (Jubiläum.) Das Unternehmen der Wielandwerke kann auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Gründer ist Philipp Jakob Wieland, der 1880 die Frauenlobsche Kunst- und Glockengießerei kaufte und darin mit wenigen Gesellen die Kunst- und Glockengießerei betrieb.

Kulmburg, 20. Sept. (Aus dem Zug gestürzt.) Aus dem hier nachmittags 5 Uhr fälligen Personenzug aus der Richtung Altschauen kommend, stürzte der verheiratete 30 Jahre alte Fortwörtermeister Reiz aus Augsburg. Er befand sich während der Einfahrt des Zugs auf dem Trittbrett und hat sich nicht festgehalten. Als der Zug über die Weichen und Kurven fuhr, wurde Reiz hinausgeschleudert. Durch die hierdurch erlittenen schweren Verletzungen ist der Tod sofort eingetreten.

Bad Mergentheim, 20. Sept. (Verbandsstag.) Der 59. Verbandstag der Württ. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen fand über den Sonntag hier statt und war aus dem ganzen Lande zahlreich besucht. Verbandsvorsitzender Lorenz-Stuttgart erstattete den Tätigkeitsbericht 1920/21. Verbandsrechner Reich-Stuttgart den Kassenbericht: Einnahmen 124 554 M., Ausgaben 122 924 M., 38 Bg. Hierauf sprach Handwerkskammerpräsident Dr. Frey-Heilbronn über das kommende Handwerkergesetz. Ministerialrat Dr. Dehlinger-Stuttgart hielt einen eingehenden Vortrag über die Hauptaufgaben des Handwerks nach ihrer neuesten Entwicklung, die recht trübende Aussichten stellen. Der Vorschlag des Landesauschusses betr. die zukünftige Verbandszeitung und die Neuregelung der Verbandsbeiträge fand einstimmige Annahme. Hiernach soll eine von den Handwerkskammern des Landes herauszugebende Wochenschrift größeren Umfangs als bisher: „Das württ. Handwerk“, gegründet und allen Handwerkskammer-Unterschlüssen durch die Post zugestellt werden. Verbandsbeitrag pro Jahr und Mitglied 2 M., Mitglieder, die nicht Handwerker sind, können das Blatt für jährlich 6 M. beziehen. Als Vorsitzender für die beiden nächsten Geschäftsjahre wurde Lorenz durch Jurauf wiedergewählt und als Ort des nächsten Verbandstags mit großer Mehrheit Göttingen bestimmt, dessen Verein sein 80-jähriges Bestehen damit feiern will.

Karlsruhe, 20. Sept. Gestern abend wurde in Erlangen bei Forstheim zwei Personen festgenommen, auf welche die Beschreibung der vermutlichen Täter bei dem Karlsruher Raubmord paßt. Die Frau, die etwas älter wie ihr Begleiter ist, gab an, sie seien erst seit vergangener Samstag verheiratet. Die Paare der beiden sind vermutlich geflüchtet.

Weinheim, 20. Sept. Während einer Autofahrt verlor der Direktor einer großen Fabrik in Ludwigshafen eine Aktienmappe mit 250 000 M. Die Tasche wurde von einem Arbeiter gefunden, der das auf die Suche zurückgekehrte Auto anhielt und fragte, ob ein Kunde des Wagens die Tasche verloren habe. Der ehrliche Finder, ein in dürftigen Verhältnissen lebender holländischer Mann, erhielt 50 000 Mark Belohnung.

Handel und Verkehr.

Erhöhung der Drahtmaterialpreise. Seitens der Vereinigung der Draht- und Drahtstiftgroßhändler Deutschlands sind die Preise für sämtliche Drahtmaterialien um netto 100 Mark erhöht worden.

Cannstatt, 20. Sept. (Pferdemarkt.) Der Herbstpferdemarkt auf dem Cannstatter Wasen war am Montag sehr stark besucht. Ueber 1000 Pferde waren zum Verkauf ausgestellt. Die Preise sind immer noch ziemlich hoch. Es wurde viel gehandelt.

Ulm, 17. Sept. (Schweinemarkt.) Zufuhr 310 Milchschweine und 8 Käufer. Handel schleppend bei zurückgehenden Preisen. Bezahlt wurden 250—350 M. für Milchschweine, für Käufer 600—800 M. je Stück.

Stuttgart, 20. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 70 Ochsen, 20 Bullen, 140 Jungbullen, 141 Jungriinder, 223 Kühe, 395 Kälber und 184 Schweine. Aus 1 Jtr. Lebendgewicht wurden erlöst: Ochsen erste Qualität 670—770, zweite 520—640, Bullen erste 630—690, zweite 520—610, Jungriinder erste 710—780, zweite 600—690, dritte 500—590, Kühe erste 580—650, zweite 350—520, dritte 200—320, Kälber erste 850—910, zweite 750—830, dritte 650—730, Schweine erste 1330—1430, zweite 1220—1320, dritte 1050—1200 M. Verkauf des Marktes: infolge schwacher Anfuhr beliebt.

Ludwigshafen, 20. Sept. (Schweinemarkt.) Dem Schweinemarkt waren 222 Milchschweine zugeführt, die zu 120—400 M. das Stück abgesetzt wurden.

Weidensfeld, 20. Sept. (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem Viehmarkt waren 325 Stück Großvieh zugeführt. Jungtiere kosteten 5500—8000, Kälber 8000—11 000, Kalbinnen 6500—8000, Schlachtfähe 3000—5000 und Einstellvieh 1700—4000 Mark. Der Handel war schleppend. Der Schweinemarkt war stark befahren mit 92 Käufer und 1322 Milchschweinen. Die Preise gingen zurück, der Handel war nur flau. Milchschweine kosteten erste Sorte 550—700, zweite Sorte 320—400, dritte Sorte 250—280 M. das Paar.

Bermischtes.

Der älteste Mann der Welt? Wie der „New Yorker Herald“ mitteilt, feierte dieser Tage der älteste Einwohner der Vereinigten Staaten, ein gewisser John Shell in Lexington (Kentucky) seinen 133. Geburtstag. Shell ist nachweislich im Jahre 1788 in Kentucky, das damals noch einen Bestandteil Virginias bildete, geboren und hat zeitlebens dort als Farmer gelebt.



Der älteste Mann der Welt ist der 133 Jahre alte Farmer John Shell in Kentucky.

Von der deutschen Schifffahrt. Die Hamburg-Amerika-Linie stellte Mitte September den auf der Vulkanwerft für den Frachtdienst umgebauten früheren Schnelldampfer „Deutschland“ wieder in den Nordamerikadienst ein. Der jetzt den Namen „Hansa“ führende Dampfer wird am 29. September nach siebenjähriger Pause zum erstenmal wieder die Erde verlassen.

Schiffszusammenstoß. Der französische Dampfer „Barn“ ist zwischen Boulogne und Wimereux mit dem Dampfer „Europa“ zusammengestoßen und gesunken. Da die „Barn“ an der „Europa“ hängen blieb, konnten alle Schiffbrüchigen gerettet werden.

Ueberschweemung. Die spanische Stadt Morilla des Balancar wurde durch einen Gewitterregen überschwemmt. 30 Häuser stürzten ein; viele Personen sind ungelommen. — Infolge eines Wollenbruchs ist die hohe Eisenbahnbrücke bei Cornil (Vincennes) in Südfrankreich eingestürzt.

Schlagende Wetter. In einem Bergwerk bei Cairns (Queensland, Australien) wurden durch schlagende Wetter 70 Bergleute verschüttet, die sämtlich den Tod gefunden haben dürften.

Bereiteter Dynamitanschlag. In Chicago wurde eine Bande in dem Augenblick verhaftet, als sie eine Schussfabrik in die Luft sprengen wollte, um sie zu plündern. Bei einem der Banditen wurden 1400 Dynamitpatronen gefunden.

Ueber 6 Millionen gestohlen. Am Dienstag vor-mittag gegen 8½ Uhr wurden vor dem Anwesen Kaiserstraße 19 in Augsburg aus einem bespannten Postwagen Reichsschatzweisungen im Gesamtwert von 5 989 500 Mark, verschiedene Aktienpapiere (darunter Stöcker, Gadow und andere), verschiedene Aktien Rhönwerke, Schagwechsel im Wert von 25 000 M., vermutlich in 13 Wertbriefen verpackt, durch einen unbekannteren Täter entwendet. Während der Postboje in Dausse Kaiserstraße 19 gesteuert hat, hat der Dieb die Tat begangen, ohne daß der auf dem Postwagen sitzende Postkellner es wahrgenommen hätte.

Unterfahlgang. An der Kreisstraße in Wangen, Bez. Württemberg, hat ein Buchhalter 1 600 000 Mark unterschlagen. — In Leipzig sind wieder zwei „Sportweilongerne“ verhaftet. Der Inhaber des einen, ein 21jähriger „Sportredakteur“, ist unter Mitnahme von 1½ Millionen verschunden. Insgesamt fehlen über 3½ Millionen Mark.

Ein sittenkreniges Warenhaus. Die Verwaltung der amerikanischen „Marshall Field Company“, einer der größten amerikanischen Warenhausfirmen, hat kürz-

lich ihren weiblichen Angestellten, die das Haar kurz geschneitten tragen, die sofortige Entlassung angekündigt. Jetzt hat die Direktion einen neuen Ullas erlassen: Das Tragen von Kleidern mit kurzen Ärmeln, tief ausgeschnittenen Hüften, übermäßig kurzen Röcken und Badestrümpfen ist in der Arbeitszeit streng untersagt. Auch dürfen die Damen weder Schminke auflegen noch Puder in übermäßiger Weise gebrauchen. Ebenso sind auffällige Frisuren und Kleider mit Bändern oder Spitzenbesatz zu vermeiden. Wir erwarten, daß unsere Angestellten sich mit uns in dem Bemühen verbinden, eine anständige, dem Arbeitszweck angepasste Normalkleidung zu schaffen.

Die Redarkanal-Anleihe.

Die Erkenntnis, daß der Ausbau des südwestdeutschen Wasserstraßennetzes die notwendige Grundlage für eine stetige Entwicklung der südwestdeutschen Wirtschaft ist, ist heute zum unbestrittenen Gemeingut des deutschen Volkes geworden. In verschiedenen Ländern haben sich zur Durchführung dieser Pläne unter namhafter Beteiligung des Reichs gemischtwirtschaftliche Unternehmungen gebildet. So wurde in Stuttgart, vom Reich, den Ländern Württemberg, Baden und Hessen mit einem Grundkapital von 700 Millionen Mark die Redar-Aktien-Gesellschaft gegründet, die den Ausbau des Redars zur Schiffsfahrtsstraße als Teil einer Rhein-Donau-Verbindung zum Gegenstand eines wirtschaftlichen Unternehmens hat. Mit dem Ausbau der Schiffsfahrtsstraße können an den einzelnen Staustufen Wasserkraften von rund 100 000 P.E. nutzbar gemacht werden. Durch die jährliche Kraftausbeute von rund 350 Millionen kWh, sind solche Einnahmen geschaffen, daß eine reichliche Verzinsung der rund 2,4 Milliarden Mark betragenden Baukosten gesichert ist.

Der Kanal berührt unmittelbar die industriell stark besiedelten Gebiete von Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg, Eberbach, Heilbronn, Groß-Stuttgart, Göttingen und endet vorläufig am Knotenpunkt Plochingen. Die Siedlungspläne weisen am Kanal freie Siedlungsmöglichkeiten mit Eisenbahnan schlüssen auf und die geräumige Talbildung mit ihren auf den Höhen grubierten Dörfern bietet von Natur eine günstige Trennung von Industrie- und Wohnsiedlung. Wenn auch der Südwesten durch seinen Mangel an Kohle zu einem ausgesprochenen Industrieland für Verarbeitung, Qualitäts- und Fertigwaren geworden ist, so weisen die für chemische Zwecke geeigneten Salzbergwerke bei Heilbronn und die erst in der modernen Erschließung begriffenen Eisenerzlager des Schwäbischen Jura doch auf neue industrielle Entwicklung.

Die mündelsichere, hypothekarisch eingetragene und unter der Bürgschaft des Deutschen Reichs und der Länder Württemberg, Baden und Hessen stehende 350 Millionen Mark 5% Redaranleihe, die gegenwärtig zur Zeichnung ausliegt und die Mittel bringen soll zum Ausbau des Redarkanals, ist in solcher Betrachtung eine Bürgschaft deutschen Wiederaufbaus. Der Zeichnungsschluß, angelegt auf 15. September, gibt Veranschaulichung, noch einmal gegenüber der Öffentlichkeit den Zweck und die Aussichten des Redarunternehmens zu würdigen.

Letzte Nachrichten.

Hochöfen der Badischen Anilinwerke in die Luft geflogen.

W.B. Karlsruhe, 21. Septbr. (Telegramm.) Erste Vormittag 1½ Uhr ist ein Hochofen der Bad. Anilinwerke in Ludwigshafen, der sich in Oppau befindet, in die Luft geflogen. Die Explosion erfasste sofort zwei weitere Öfen, die gleichfalls mit sämtlichen, bis Heidelberg führenden Hochöfen in die Luft flogen. Im weiten Umkreis sind die Fenster Scheiben zertrümmert. Der Materialschaden ist ungeheuer. Es geht das Gerücht, daß 700 Menschen den Tod gefunden haben. Die Mannheimer Spektakel sollen mit Verwundeten überfüllt sein. Wie verlautet, sind auch die Hafenanlagen von Mannheim in Mitleidenschaft gezogen. Näheres über das Unglück kann nicht in Erfahrung gebracht werden, da das Telegraphenamt in Mannheim den Betrieb eingestellt hat.

W.B. Haag, 21. Sept. (Korr. Bur.) Bei der Eröffnung der Generalkammern durch die Königin ereignete sich ein Zwischenfall. Als die Königin die Thronrede zu verlesen begann, riefen einige Personen von der Tribüne herab: „Hermann Gröndöval muß aus dem Gefängnis entlassen werden!“ (Gröndöval befindet sich seit Monaten in Haft wegen Dienstverweigerung aus Gewissensbedenken und hat mehrere Wochen lang jegliche Nahrung zurückgewiesen.) Polizisten in Zivil entfernten die Demonstranten. Unter ihnen befand sich die Gattin eines kommunistischen Abgeordneten der Zweiten Kammer.

W.B. London, 20. Sept. Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Mitteilung: Seit Abschluß des englisch-russischen Handelsabkommens enthielt sich die britische Regierung loyal jeder feindseligen Haltung gegen die russische Regierung. Dagegen hat die Sowjetregierung ihren Feldzug der Unwahrhaftigkeit und Feindseligkeit gegen die britische Regierung in ganz Mittelasien und Afghanistan verschärft. Die britische Regierung ist entschlossen, ein solches Vorgehen nicht zu dulden und hat nach Moskau eine in scharfen Worten abgefaßte Note gerichtet.

WZB. Berlin, 21. Sept. Blättermeldungen aus München zufolge hat die Bayerische Volkspartei den Abgeordneten Bahndreher, Führer der Opposition gegen die Politik des Parteivorstehenden Held und unentwegter Anhänger Rathes, wegen großen Vertrauensbruchs aus der Partei ausgeschlossen. Bahndreher hatte gestern früh in der „Münchener Zeitung“ scharfe Angriffe gegen die Parteileitung gerichtet, Neuwahlen verlangt und die Rückverufung Rathes gefordert.

WZB. Berlin, 21. Sept. Wie „Vorwärts“ und „Freiheit“ mitteilen, stehen nach den Meldungen, die ein großer Teil der gewerkschaftlichen Landeszentralen bisher dem Internationalen Gewerkschaftsbund über das Ergebnis der Sammlungen für das leidende Rußland gemacht hat, dem Internationalen Gewerkschaftsbund bisher 9 1/2 Millionen Mark zur Verfügung. Der Betrag dürfte aber nur die Hälfte der bisher gesammelten Gelder darstellen, da zur Zeit eine große Zahl von Ländern noch nicht berichtet hat. Um den Ankauf von Medikamenten vorzunehmen, den Transport nach Rußland zu organisieren und eine wirksame Kontrolle der Verteilung sicherzustellen, wird einer der beiden Sekretäre des Internationalen Gewerkschaftsbunds, Finnen, nach Berlin kommen.

WZB. Stockholm, 20. Sept. Anlässlich der von Frankreich neu erhobenen Einwände gegen die vom Obersten Rat beschlossene Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen schreibt „Sozialdemokraten“: Man muß sich fragen, ob es wirklich Frankreichs würdig ist, immer wieder mit seinem hinter noch so kümmerlichen Vorwänden maskierten unverständlichen Haß gegen Deutschland auf dem Plan zu erscheinen. Seine Politik im Völkerband und seine sonderbaren Maßnahmen im Saargebiet vertinzern die Sympathie für Frankreich und

hölleren es. Nicht genug damit, daß man den Franken als Münztafel im Saargebiet eingeführt hat, sucht man auch einen neuen völkerverrechtlichen Begriff zu schaffen: den „Saar-einwohner“, das ist jeder, der im Saargebiet wohnt. Dadurch werden Deutsche aus anderen Teilen der Republik Ausländer im Saargebiet. Ist der Versailler Vertrag wirklich so elastisch?

WZB. Konstantinopel, 20. Aug. Mustafa Kemal erließ einen Ruf an die Nation, in dem er erklärt, daß die griechische Armee, die die nationalistischen Streitkräfte habe vernichtet und Angora habe besetzt, mit Hilfe des Allmächtigen geschlagen und über den Salaria zurückgeworfen sei. Die heldenhafte türkische Armee setze die Verfolgung des Feindes fort. Der einzige Wunsch sei, das Dasein der Türken zu sichern und die Unabhängigkeit durchzusetzen. Die ganze Welt werde schließlich den Türken dieses Recht zuerkennen, die innerhalb ihrer nationalen Grenzen zu leben wünschten. Der Ruf schließt: Wir werden die Waffen nicht niederlegen, bis diese Ziele völlig erreicht sind.

WZB. Paris, 20. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Warschau wird aus Helsingfors gemeldet, daß in der russischen Ostsee-Flotte ein neuer Aufbruch ausgebrochen ist. 400 Offiziere seien verhaftet und nach Moskau gebracht worden.

WZB. Berlin, 21. Sept. Da in letzter Zeit Gefangenenvereine u. Musikkapellen aus dem unbefestigten Gebiet auf dem Rainer Hauptbahnhof deutsche Weisen zu Gehör gebracht haben, hat, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Frankfurt am Main berichtet, die französische Bahnhofskommandantur auf höheren Befehl ein allgemeines Verbot des Singsens u. Musizierens innerhalb des Hauptbahnhofs erlassen.

WZB. London, 21. Sept. Wie aus Washington gemeldet wird, wurde im Weißen Haus mitgeteilt, daß Präsident Harding den deutschen Friedensvertrag zusammen mit einer kurzen Mitteilung heute dem Senat zugehen lassen wird.

WZB. Paris, 20. Sept. Wie der „Temps“ meldet, begibt sich das Garantie-Komitee übermorgen nach Berlin. Es wird vor allem die Aufgabe haben, das Funktionieren der Kontrolle über die deutsche Ausfuhr zu überwachen und die Modalitäten der alle drei Monate stattfindenden festen und veränderlichen Zahlungen zu bestimmen.

WZB. Berlin, 20. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag nahm einen Antrag betreffend die Bildung einer einheitlichen proletarischen Partei an. Alle weiteren Anträge die sich auf die Vereinigung mit der U.S.P.D. beziehen, sind damit erledigt. Der Antrag über die Schaffung eines republikanischen Abzeichens wurde angenommen. Abgelehnt wurde mit großer Mehrheit ein Antrag, wonach zur Partei nicht gehören kann, wer Mitglied eines Krieger- oder Militärordeins ist. Darauf erbatete Abg. Hoch den Bericht der Reichstagsfraktion.

Wetterwahrungen Wetter.

Der Hochdruck hat sich nach Dänemark verlegt. Kleine Teilschwüngen sind noch zu gewärtigen. Am Donnerstag u. Freitag ist in der Hauptsache trockenes, aber mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Statt jeder besonderen Einladung!

Calmbach — Poppeltal.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 25. September 1921
im **Saalkanal 3, Bahnhof in Calmbach**
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

Philipp Bott | **Anna Rau**
Sohn des | Tochter des
+ Joh. Bott, Schmied- | Karl Rau, Oberholz-
meisters in Calmbach | hauer's in Poppeltal.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Calmbach.

Altensteig.

Zur Bucherei

empfehle ich:

Fußbodenbohrer	Rival
Stahlsäge	Geolin
Bodenwägle	Vim
Bodenöl	Schmirgel
Fußbodenrad	Schmirgellein
Pagbücher	Glaspapier
Rehräder	Eisenrad
Sorghobesen	Drehrohr
Seife	Dreiwägle
Soda	Stoßern
Seifenpulver	Zinnfaub.

Karl Hengler sen.
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Nehme für die Leinenspinerei und Weberei **Remmungen** wieder

Flachs, Hanf und Abwerg
zum Spinnen und Weben an.

Schöne Muster liegen zur Besichtigung auf.

J. Wurster.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41

empfehle für die kommenden **Keller-Arbeiten**:
Schwefelsäure, Fassungslit, Gelatine, Laimé,
Cannin, Weinstensäure, Alkoholmeter, Schläuche,
Flaschenscheiden, Fapkorke.

Öle und Lacke zum Anstrich der Fässer.

Altensteig.

Schönen, weißen
Knoblauch
in Strängen, sowie
Zittauer u. Pfälzer
Zwiebel
beste haltbare Ware, empfiehlt
billig

Fritz Bühler jr.
Gengenwald.
Zur Saat
empfehle roten u. weißen

Dinkel
Großhans.

**EIN
GEWALTIGES
PLUS**

Ihres Umsatzes erzielen Sie durch die Reklame in unserer Schwarzw. Tageszeitung Aus den Tannen!

Egenhausen.
Hofenzeuge
Englisch Leder
Samtkorbs
vorzügliche dancenhafte
Qualität zu Ruaben-
ausfügen bei

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Gesunder
**Apfelmost-
Ersatz**
aus
**Heinen's
Mostextract**
wird in
Millionen Litern
gerungen
Herstellg. ca. 1/2 Liter
Überall zu haben.

In Altensteig
bei Lorenz Baj jr.

Bremer Pfund
= SHAEG =
vorzügl. Tabak für
große und kleine Pfeifen
100 Gr. 6.— bei
Karl Hengler sen.
Altensteig.

Altensteig.

Ein ordentlicher, kräftiger
Junge
findet als Metallbrücker
Lehrstelle bei
Lug & Weiß
G. m. b. H.

**Mädchen-
Gesuch!**

Ein williges Mädchen, ca.
18 Jahre alt, welches 2
Rühe zu besorgen hat, bei
kleiner Landwirtschaft und
Haushalt mithilft, sucht auf
Martini oder eventl. auch
früher.

Johannes Rath
Egenhausen.

Bestorbene.
Waldootz: Christian Konrad
Walg, Bauer und Ge-
meinderat.
Liebenzell: Apotheker Karl
Wohl, 89 J.
Bad Leinach: Dr. Karl Schie-
mann, prakt. Arzt.

Altensteig.

Feinst **Ementhaler**
Käse

la Schweizerkäse
Wachter Romadourkäse
Rahmkäse
Schloßkäse in Staniol
la Stangenkäse
ft. Alg. Tafel-Butter
frisch eingetroffen bei
Ehr. Burghard jr.

Alle Druckerarbeiten

für den privaten, geschäftlichen
und amtlichen Verkehr liefert in
kürzester Zeit und in sauberster
Ausführung bei billigen Preisen
die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Ich kaufe fortwährend zu den
höchsten Preisen

Lein- u. Reps-Saat
auch in kleinen Posten.

Ebenso auch nehme ich täglich
**Reps, Mohn, Lein, Dotter,
Hederich u. Hanf** zum Schlagen
im Lohn an bei garantiert aller-
höchster Ausbeute, bester
Qualität und eben dadurch
billigster Berechnung.

Alfred Reclam, Nagold
früher Oelfabrik Aug. Reichert & Cie.
Fernspr. 101. Hauptbahnhof.

